Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 O. Marylandstr.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents. Per Post angeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Indianapolis, Ind., 2. April 1885.

Ein 125jähriger.

Die Gebeine des Engländers Thomas Parr ruhen in der Westminster Abtei in London. Das ganze Verdienst des Mannes, welches den Knochen desselben ein Plätzchen in jenem berühmten Todtenhause verschafft hat, bestand darin, daß er zur Zeit seines Todes der älteste Mann war, der jemals in England gelebt hat. Auch nach ihm hat im europäischen Großbritannien kein Mensch wieder das Alter von 124 Jahren erreicht. Ein volles Jahr älter wurde ein Deutscher in der neuen Welt, der vom Knabenalter an in dem abgelegenen Harlan County, Ky., gelebt hat und über den bisher noch nie eine Zeile veröffentlicht worden ist. Der Richter Noble Smith in Harlan hat den Mann noch gekannt, besitzt dessen Familienpapiere und theilt folgendes über ihn mit: Georg Burkhart wurde 1725 in Deutschland geboren und kam als junger Bursche nach Virginien, wo er sich niederließ und heirathete. Er lebte bis zum Jahre 1800 in glücklicher Ehe, in der ihm 5 Kinder geboren wurden. In seinem 75. Lebensjahre heirathete er zum zweiten Male und ließ sich mit Frau und seinen fünf Kindern erster Ehe am Flusse Cumberland, 14 Meilen südlich von Harlan, Ky., nieder. Das Innere eines hohlen Baumes bildete die äußerst bequeme und gegen Regen und Kälte geschützte Wohnung der Familie. Jener Baum hatte einen Umfang von 45 Fuß und der Raum, den er unentgeltlich an seine Bewohner vermiethete, hatte sonach einen Durchmesser von nahezu 15 Fuß. Die Wohnung war mit Betten, Tischen, Kisten, Koffern reichlich versehen, und zu den fünf Kindern erster Ehe gesellten sich im Laufe der Jahre acht Pfänder des zweiten Eheglückes.

Mit Hilfe seiner Kinder machte Burkhart nach und nach 1,400 Acker des seinen Baum umgebenden Landes urbar und galt für einen wohlhabenden Mann. Gerade als er das 100. Jahr zurückgelegt hatte, starb seine zweite Frau. Resolut dachte er daran, daß er zwei Mägdelein aus Virginien heimgeführt hatte und dabei gut gefahren war, und reiste wiederum dahin ab, um Rundschau unter den Töchtern des Landes zu halten. Die 25jährige Lavenia Morris that es ihm an. Er bat die Jungfrau um ihre Hand und diese konnte in den 75 Jahren, die ihr Verehrer älter war als sie selbst, ein Ehehinderniß nicht erblicken. Burkhart wollte jedoch die dritte Gattin nicht in den alten Baum heimführen, in dem immer noch die meisten seiner Kinder erster und zweiter Ehe hausten, unter ihnen zwei verheirathete Söhne, und in dem zahlreiche Enkel, ja sogar zwei Urenkel sich des Lebens freuten, sondern erbaute in der Nähe des Baumes, in dem seine Jungen nisteten, für sich und die junge Frau ein Blockhaus, in dem ihm der dritte Ehehimmel erblühte. Er vergaß des dem Menschen ertheilten Gebotes: „Seid fruchtbar und mehret Euch" nicht, und dem jungen Gatten wurden in der dritten Ehe vier Kinder geboren. Kaum aber hatte er das 110. Lebensjahr erreicht, da wurde er zum dritten Male Wittwer. Er schickte die letzten vier Kinder in den Baum, von dem aus der ganze Ackerbau betrieben wurde und dachte daran, in das eigene Nest auf's Neue eine Gefährtin seiner Tage einzuführen.

Diesmal ging er nicht nach Virginien, sondern besuchte dann und wann die in der Umgegend veranstalteten Belustigungen, tanzte mit den jüngsten Burschen um die Wette und erkünstelte sich eine Jugend, die ihm glücklich zur Frau No. 4 verhalf. Elizabeth Grabill aus Lee Co. hatte so lange auf einen jüngeren Mann gewartet, daß sie gern den 110jährigen acceptirte. Diesmal gab es nur kurze Flitterwochen, dann stand der jungen Frau das und jenes nicht an und der Gemahl schmiß sie aus dem Hause. Sie zog in den Baum und betrieb von dort aus mit Erfolg ihre Scheidung. Ihr Einfluß erweiterte die Spaltung, die zwischen dem Baume und dem Blockhause bereits eingetreten war. Die Bewohner der Stammburg ließen es den Bewohnern des Blockhauses merken, daß er ihnen eine Last sei und dieser legte sich in seinem 115. Lebensjahre auf die schlechte Seite. Der Mann, der bis dahin wacker gearbeitet und geschafft hatte, gab sich für einen Hexenmeister aus und verübte so vielfache Schwindeleien, daß er bald nicht nur im eigenen Staate, sondern in Virginien und Tennessee gesucht und begehrt wurde, um Wunderkuren zu verrichten, Wasser und Schätze zu finden, den Einfluß der Hexen zu bannen. Dieses Geschäft war einträglich und der alte Schwerenöther hat, als er endlich 1850 starb, ohne jemals einen Tag krank gewesen zu sein, mehrere tausend Dollars in gutem Golde hinterlassen.

Verliebt in die Yankees.

Ordentlich stolz, zwar nicht ein Yankee, aber doch ein Amerikaner zu sein, wird man nach Durchlesung eines Artikels, in welchem die in Guadalajara in Mexico erscheinende Zeitung „Clarion" ihrer Bewunderung der amerikanischen Nation Luft macht. Er ist unterschrieben: „Enamados de los Yankees" und lautet: „Einzelne unserer Landsleute nennen uns „Verliebt in die Yankees." Wir acceptiren diese Bezeichnung, wir sind stolz auf sie. Ja, wir bewundern ein Volk, wir sind förmlich verliebt in eine Nation, welche auf dem Festlande von Amerika das größte aller modernen Reiche gegründet hat. Wir verehren in den Amerikanern ein Volk, das körperlich und geistig schafft, das die ganze Welt mit den Erzeugnissen seiner Industrien versieht, das den Boden am vollkommensten bearbeitet und sein Land zu einem Paradiese gemacht hat, das den Ocean mit stolzen Flotten überbrückt, (?) das in Benutzung der Dampfkraft und Verwerthung des Stahls von keinem Volke der Erde erreicht wird, das die werthvollsten Erfindung gemacht hat, die auf Ersparniß menschlicher Arbeit abzielen, dessen Regierung ihre Aufgaben richtig erkennt und glänzend durchführt, einer Nation, die den heilsamsten Krieg dieses Jahrhunderts, den zur Unterdrückung der Sklaverei gekämpft hat, die mit Longfellow dichtet und mit Draper denkt, die den Blitzableiter, den Telegraph, das Telephon, das elektrische Licht erfunden hat, die nach dem Ausspruche Herbert Spencer's die größte der Welt ist. Wir lieben Deutschland als das Land der Denker, Frankreich als den Hort der Grundsätze der Freiheit und Menschlichkeit, Italien als die Wiege der modernen Civilisation, Spanien als unser Mutterland und Entdecker von Amerika, aber die Amerikaner als die größte Nation von allen."

Warum sie zögern.

Leute, welche sich mehr durch erste Eindrücke, als durch sorgfältige Erwägung bestimmen lassen, können oft nicht begreifen, wie diese oder jene Regierung sich den Herausforderungen einer anderen gegenüber so kläglich und schwächlich benehmen kann. Wenn sie an Stelle des Ministers So und So säßen, würden sie die Faust nicht blos in der Tasche ballen, sondern gewaltig dreinschlagen, daß die Fetzen nur so fliegen müßten. Zum Glück kommen sie aber in den neueren Zeiten nur noch sehr selten in die Lage, ein entscheidendes Wort sprechen zu dürfen. Selbst die wenigen absoluten Herrscher, die noch übrig geblieben sind, müssen den Rathschlägen der mäßigen, weisen und mit Sachkenntniß ausgestatteten Staatsmänner ihre eigene unmaßgebliche Meinung unterordnen. Die von Parlamenten abhängigen Staatenlenker aber sind schon von Hause aus keine Männer, die den Eingebungen des Augenblickes gehorchen. Am allerwenigsten läßt sich das jetzige englische Cabinet durch Entrüstung oder Zorn fortreißen.

Die Frage, warum die englische Regierung nur mit Zaudern und nach langem Widerstreben Maßregeln getroffen hat, die zu einem langen und blutigen Kriege führen können, beantwortet sich nicht durch eine oberflächliche Prüfung. Denn flüchtig betrachtet, ist die Sachlage nicht derartig, daß der britische Löwe Grund hätte, sich scheu und demüthig vor dem russischen Bären zu verkriechen. Der Handel England's, auf den mit Recht die allererste Rücksicht genommen wird, kann durch einen Krieg mit Rußland nicht empfindlich geschädigt werden. Noch nicht einmal 5 Procent des Gesammthandels der Inseln entfallen auf den Verkehr mit dem nordischen Riesenreiche. Russischer Flachs kommt allerdings in großen Mengen nach England, doch gedeiht der Flachssamen im ganzen nördlichen Europa und in den Ver. Staaten so vortrefflich, daß an eine Leinwand-Noth, ähnlich der Baumwoll-Noth in Folge des amerikanischen Bürgerkrieges, gar nicht zu denken wäre.

Ebenso wenig kann die Rücksicht auf die Kosten die britische Regierung veranlassen, von der russischen Ohrfeigen hinzunehmen. Der Credit des Landes ist so ausgezeichnet, daß Geld in nahezu beliebiger Menge gegen höchstens 4 Procent Zinsen aufgenommen werden könnte. Eine neue Kriegsschuld von $500,000,000, die Rußlands Finanzen vollends zerrütten müßte, würde in Großbritannien kaum gespürt werden, weil schon eine sehr geringfügige Erhöhung der Zuckersteuer das nöthige Einkommen zur Bestreitung der Zinsen schaffen würde. Die britische Nation ist noch immer die reichste der Erde und kann sich eher den Luxus eines Krieges gestatten, als selbst die amerikanische.

Was die Truppenstärke anbetrifft, so ist das russische Landheer dem britischen ohne alle Frage stark überlegen. Aber die russische Armee kann mit britischen oder indischen Soldaten nur in Centralasien zusammenstoßen, wohin sich große Heeresmassen wahrscheinlich gar nicht schaffen lassen, während die britische Flotte eine ganze Anzahl russischer Küstenstädte in Grund und Boden schießen könnte. Ein Krieg zwischen England und Rußland würde sich nicht nur in Centralasien abspielen, sondern überall, wo die eine Nation der anderen Schaden zufügen kann.

Hierin und hierin allein ist aber gerade der Grund zu suchen, weshalb die britische Regierung den Kampf durchaus vermeiden wollte. Die Interessen der verschiedenen Nationen Europa's sind so miteinander verwebt, daß die Zerreißung eines Fadens zur Auflösung des ganzen Gewebes führen kann. Wenn englische Schiffe in das Schwarze Meer einliefen, um die russische Flotte aus dem mittelländischen Meere fernzuhalten, so müßte Rußland zu Vertheidigungszwecken sich in der Türkei festzusetzen und womöglich Konstantinopel zu nehmen versuchen. Die orientalische Frage wäre damit wieder eröffnet, fast sämmtliche europäische Nationen würden auf der einen oder anderen Seite Stellung nehmen und der „Weltbrand", den die Berliner Conferenz hinauszuschieben versuchte, würde hell emporlodern. Daß eine Regierung vor einer so entsetzlichen Verantwortlichkeit zurückschreckt, ist ihr gewiß nicht übel zu nehmen. Die Ver. Staaten aber können sich Glück dazu wünschen, daß sie von Verwicklungen dieser Art nicht bedroht sind und ungestört die Segnungen des Friedens genießen können.

Verluste durch Feuer.

Nach Angaben des „Insurance Chronicle" sind in den Ver. Staaten, soweit die statistischen Ermittlungen reichen, die Feuerschäden im vorigen Jahre auf die ungeheure Summe von $109,800,000 gestiegen. Dies ist um volle 10 Millionen mehr, als im Jahre 1883, um 25 Millionen mehr, als im Jahre 1882 und um 31 Millionen mehr, als 1881. Es findet somit eine fortwährende Steigerung der Schadenfeuer statt, die bedeutend größer ist, als das Wachsthum der Bevölkerung oder des Nationalvermögens. Die Behauptung vieler Beobachter, daß durch Versicherungen die Sorglosigkeit sowohl als die verbrecherische Brandstiftung gefördert wird, scheint nicht ganz unbegründet zu sein. An Versicherungsgeldern wurden im letzten Jahre über 60½ Millionen Dollars ausgezahlt.

Bemerkenswerth ist es, daß in den heißen Sommermonaten Brände viel seltener sind, als im December oder Januar, doch erklärt sich dies wohl daraus, daß im Winter so viele Oefen im Gange sind. Auffallend ist es ferner, daß zwar in New York, Pennsylvanien und Ohio der angegebenen Reihenfolge nach die meisten Brände stattgefunden haben, daß aber Michigan, welches der Bevölkerung nach an neunter Stelle stehen sollte, gleich auf Ohio folgt und Massachusetts, welches erst Nummer sieben sein sollte, bald auf Michigan. Dann erst kommen Illinois, Missouri und Wisconsin. Es brannten in den Ver. Staaten und Canada im Ganzen nicht weniger als 2,415 Gebäude nieder.

Vom Inlande.

Helena, Mont., ist stolz auf ein Kalb, das erst zehn Monate alt ist und bereits 950 Pfund wiegt.

Zahlreiche Mormonen, die in Polygamie leben, verlassen Utah, um sich in Mexico niederzulassen.

In Gadsden, Ala., lebt ein Herr Cleveland, der mit der Familie des Präsidenten nicht verwandt ist.

Die Legislatur von Montana hat das Tödten der Wachteln für eine Periode von 6 Jahren bei Strafe verboten.

Die „Pall Mall Gazette" sagt, Delmonico's Restaurant und das Yosemite-Thal seien die schönsten Plätze in den Ver. Staaten.

Die Legislatur von Massachusetts hat einer Predigerin die von ihr nachgesuchte Berechtigung verweigert, Trauungen mit rechtsgiltigem Erfolge vorzunehmen.

100 Kisten Florida-Orangen, welche vor drei Wochen nach Liverpool verschickt worden, sind dort in ausgezeichneter Beschaffenheit angelangt und werden den italienischen vorgezogen.

Die Gesetzgebung von Arizona hat für Gründung einer Universität in Tucson $25,000 bewilligt. „Eine Eisenbahn muß ich durch mein Land haben, und wenn sie tausend Thaler kostet!"

Ein 260 Fuß tiefer artesischer Brunnen bei Austin, Nev., wirft häufig kleine, rothgetüpfelte Steinforellen aus, die ganz fidel oben ankommen. Ob die Fische blind oder sehend sind, wird leider nicht berichtet.

Die zweijährige Annie Garfield in Macouge, Ga., singt jedes Lied mit ihrem reizenden Stimmchen richtig nach, das sie einmal gehört hat, und begleitet sich dazu nicht blos richtig, sondern der Stimmung und Eigenthümlichkeit der Melodie entsprechend auf dem Klaviere.

John C. Pittsburg, vormals Inspektor des Zuchthauses von New Hampshire, der in voriger Woche im Alter von 83 Jahren verstorben ist, gehörte einer Familie von lauter Gefängnißwardeins an. Sein Vater, zwei Brüder, zwei Söhne und zwei Schwäger bekleideten resp. bekleiden derartige Aemter. Einer der letzteren wurde als Inspector des Zuchthauses in Charlestown, Miss., von einem Sträfling ermordet.

Ein Kaninchen kann auf ebenem Boden neun Fuß weit springen. Wollte ein Pferd im Verhältniß zu seiner Körperlänge ebenso weit springen, so müßte es Sätze von 64 Fuß machen. Dem Floh gegenüber ist der Karnikel ein schlechter Springer; dieser springt oder hopft 320 mal so weit oder hoch, als er lang ist.

Erst in voriger Woche wurden in Montmouth Co., N. J., zwei Besitztitel im Hypothekenbuche verlautbart, die sich auf Kaufverträge vom 5. Juni 1766 und resp. 19. Sept. 1743 gründen. Die in Frage kommenden Grundstücke liegen im Dorfe Shrewsbury und wurden von den Erblassern der gegenwärtigen Besitzer für £64 resp. £75 erworben.

In Washington, D. C., wachsen jetzt literarische, wissenschaftliche, gelehrte und ähnliche Gesellschaften und Vereine wie Pilze aus der Erde; es scheint dort eine förmliche akademische Atmosphäre zu herrschen. Wer Geschmack daran findet, kann täglich wenigstens drei Sitzungen gelehrter Körperschaften beiwohnen. Auch das musikalische Leben wird, nach den zahlreichen Musikvereinen zu schließen, eifrig gepflegt.

Auf einer Farm bei Augusta, Me., waren ein einjähriges Füllen und ein Spitz unzertrennliche Spielgefährten. Ersteres starb und der Hund war nicht zu bewegen, die Leiche seines Freundes zu verlassen. Er folgte derselben nach einem Felde und legte sich, nachdem sie dort verscharrt worden, auf dem Grabe nieder, wo er zwei Tage und zwei Nächte liegen blieb, bis ihn Hunger und Durst zwangen, dasselbe zu verlassen.

In einer Wirthschaft in Pittsburg, Pa, sprach dieser Tage ein Bummler in ordinären und beleidigenden Ausdrücken über den General Grant. Die übrigen Gäste schleppten den Kerl in einen hinter dem Hause befindlichen Stall, legten ihm einen Strick um den Hals, zogen ihn auf und ließen ihn baumeln, bis er ganz blau im Gesicht geworden war. Nachdem sie ihn dann herabgelassen, mußte der Kerl ein paar Stunden auf Stroh liegen und sich erholen, bevor er sich nach Hause begeben konnte.

Weitere Nachrichten über den telegraphisch berichteten Nothstand unter den Indianern am Pine River in Michigan melden aus Cadillas: Zwei Holzfäller, welche Ende voriger Woche dort eintrafen, waren auf ihrem Wege in der Nähe des Pine River auf ein Indianerlager gestoßen, dessen sämmtliche Insassen, sechs an der Zahl, bis auf ein kleines Mädchen, dem Hungertode erlegen waren. Die beiden Männer begruben die Leichen im Schnee und brachten das Mädchen nach der ersten Ansiedelung. Die betreffenden Indianer gehörten zum Stamme der Ottawas und waren vor Hunger umgekommen, da der tiefe Schnee ihnen weder das Jagen, noch den Marsch nach einer der Ansiedelungen gestattete.

Ein New Yorker Advocat hat kürzlich von einem Besitzer eines Möbelwagens lernen müssen, was Rechtens ist. Er hatte den Mann engagirt, sein Mobiliar in die neue Wohnung zu transportiren. Der Fuhrmann that dies, weigerte sich jedoch, die Sachen in's Haus zu bringen, bevor er den Fuhrlohn ausgezahlt erhalten habe. Der Advocat wollte erst bezahlen, nachdem die Möbel abgeladen und in's Haus gebracht seien. Der Fuhrmann brachte letztere nach einer Polizeistation und erklärte dort dem Advocaten, der sich ebendahin begab, in New York existire eine Verordnung, welche vorschreibe, daß ein Fuhrmann, der Möbeln transportirt habe, solche nicht abzuladen brauche, bevor er seinen Fuhrlohn erhalten habe.

Eine hochgewachsene, stattliche junge Dame mit ebenso schönen als Energie verrathenden Gesichtszügen, Frl. Kittie G. O'Donnell, und deren Bruder, Herr Christopher C. O'Donnell aus Akron, O., befanden sich Ende vorjger Woche in New York auf dem Wege nach dem Bahnhofe, um die Rückreise in ihre Heimath anzutreten. In der 6. Avenue hörten sie Hilferufe, die aus dem Hause No. 76 kamen. Herr O'Donnell eilte dahin und fand zwei Männer im Kampfe, von welchen ihm der eine ein Spitzbube zu sein schien. Er packte den Gesellen, doch dieser, ein stämmiger Kerl, zog seinen Revolver und versuchte dreimal, zu feuern, ohne daß indessen ein Schuß losging. O'Donnell, ein Deputy-Sheriff, hielt den Kerl mit eisernem Griffe fest und rief seiner mittlerweile hinzugekommenen Schwester zu, dem Manne den Revolver zu entreißen. Mit großer Kaltblütigkeit und Kraft entledigte sich Frl. O'Donnell dieses Auftrages, und der Schießbold, welcher sich als Einbrecher entpuppte und ein Bund Nachschlüssel, sowie ein Brecheisen von sich warf, wurde dem Polizisten Farley übergeben und nach dem Polizeigericht abgeführt.

Vorige Woche starb bei Bidleford, Me., der hochbejahrte Thomas Mulwey. Seine Betten wurden in's Freie gehängt, das Stroh im Strohsacke sollte verbrannt werden und man hätte bei dieser Gelegenheit beinahe $2,300 in Papiergeld und $8,000 in Ver. Staaten Bonds dem Ofen mit überantwortet. Die Familie des Alten hatte keine Ahnung von diesem Besitze.

Im vorigen Jahre wurden im Lande 590,000 Geviert Dachschiefer hergestellt. Ein Geviert ist gleich 100 Quadratfuß und deckt ein Dach, zu dessen Belegung mit Schindeln tausend der letzteren erforderlich sein würden.

Vom Auslande.

— Eine turnerische Wette wurde neulich in der Turnhalle in der Straußbergerstraße in Berlin im Beisein von 12 unparteiischen Zeugen und einigen Turnschülern ausgefochten. Ein Bäckergeselle, welcher, nebenbei bemerkt, seit seiner Schulzeit keinem Turnverein angehört, hatte sich verpflichtet, die Armbezw. Kreuzwelle 50 Mal hinter einander zu machen. Ein Herr wettete mit jenem, wenn er die Armwelle 50 Mal mache, 30 M. und außerdem für jede nächsten fünf Male 5 M. zu zahlen. Der Bäckergeselle machte die Armwelle 97 Male und hatte somit die Wette glänzend gewonnen. Er versicherte einem Besucher am nächsten Morgen, daß er keinerlei Beschwerden fühle und im Stande sei, sofort eine gleiche Wette einzugehen.

— Eine hübsche Verwirrung lesen wir in einem Pester Blatte unterm 8. März: „Einige Blätter wissen heute zu erzählen, dem Fürsten Esterhazy sei gestern auf der Reise von Budapest nach Raab die Brieftasche mit dem Inhalte von 120,000 Gulden in Verlust gerathen; er habe an die Pester Polizei telegraphirt, die ein ganzes Heer der tüchtigsten Commissäre aufbot, um die Diebe zu fassen. Schon wäre eine allgemeine Razzia geplant gewesen, als der Stationschef der Staatsbahn die Polizei verständigte, daß ein Bahnbediensteter auf der Rückfahrt von Raab die fragliche Brieftasche in einem Coupe gefunden und ihm übergeben habe. Wie wir nun erfahren, ist die ganze Mittheilung durchaus—richtig. Nur verlor die 120,000 Gulden nicht der Fürst Esterhazy, sondern sein Kammerdiener; auch waren sie nicht in einer Brieftasche, sondern in einer großen ledernen Reisetasche; es waren ferner nicht 120,000 Gulden, sondern etwa 3000 Gulden; endlich war es überhaupt kein Geld, sondern in der Tasche befanden sich Schmuckgegenstände im angegebenen Werthe. Im Uebrigen ist die Mittheilung der Blätter, wie gesagt, durchaus richtig."

— Ueber das in der Nachbarschaft des Bismarck'schen Stammgutes Schönhausen belegene Gut, auf dessen Ankauf von einigen Blättern als „Ehrengeschenk" für den Kanzler hingewiesen wird, dürften folgende Daten von Interesse sein. Hesekiel schreibt in seinem Buche vom Fürsten Bismarck: Neben den 26 Bauerngütern und einigen dreißig Kossäthen befindet sich zu Schönhausen ein Rittergut, welches einst auch den Bismarcken gehörte, aber in schwerer Zeit veräußert werden mußte. Es gehört zur Zeit dem Deichhauptmann Gärtner. Man erzählte sich, daß der Ministerpräsident es habe zurückkaufen wollen; der Deichhauptmann Gärtner aber, dem sein Gut nicht feil war, forderte $150,000 über den Werth, darauf soll Graf Bismarck erklärt haben: „$50,000 über den Werth hätte ich gegeben, mehr kann ich aber nicht verantworten." Es ist das eine Bauernanekdote, für welche wir keine Bürgschaft übernehmen. Und Parsins schreibt in seinen Bildern aus der Altmark: „Man kann es den Bewohnern von Schönhausen nicht übelnehmen, daß sie klagen, der Reichskanzler vernachlässige seine Geburtsstätte. Vielleicht ist eine gewisse Abneigung gegen Schönhausen bei ihm auf die Thatsache zurückzuführen, daß ihm nicht gelungen ist, das größte Rittergut, dem Staatsanwalt a. D. Gärtner gehörig, für sich zu erwerben und mit seiner väterlichen Besitzung zu vereinigen. Wer will es dem mächtigen Fürsten verargen, wenn es ihm nicht paßt, auch nur zeitweise in seinem Geburtsorte zu residiren, so lange dort das größere Stammgut seiner Familie, welches ihr nach einer Besitzzeit von einem Vierteljahrhundert verloren ging, sich in fremden Händen befindet?"

— Aus Montreaux geht dem „B. Tageblatt" die Nachricht zu, daß der hochbegabte junge Dichter Walther Gottheil nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Als Erzähler führte sich derselbe durch seine „Berliner Märchen" in die Literatur ein, von denen einige in mehrere Sprachen übersetzt wurden und große Popularität erlangten. Später schrieb derselbe Theaterkritiken und Feuilletons für das „D. Mont.-Bl.", welche sich durch feines Verständniß für das Schöne und Formvollendung auszeichneten. Leider hinderte jene heimtückische Krankheit, welche langsam seine Körperkräfte aufzehrte, ihn an der vollen Entfaltung seiner dichterischen Begabung, an der Ausführung großer Entwürfe und Pläne. In einigen Gedichten jedoch wie in dem herrlichen Nachruf für Richard Wagner und „Ein Bild meines Lebens" zeigte er eine große Geistesverwandtschaft mit jenem englischen Dichter Keats, dem Freunde Shelley's, welcher ja auch der Schwindsucht, fern von der Heimath, in jugendlichem Alter erlag. Walther Gottheil hatte Berlin erst vor wenigen Wochen verlassen, er hoffte, in Montreux Genesung zu finden; er ist genesen von dem großen Leiden, das wir Leben nennen.

— Zur Zeit werden in Deutschland wiederum ausländische Doktor-Diplome zum Verkaufe öffentlich ausgeboten. Ermittelungen haben ergeben, daß, obwohl die Anträge nach London zu richten sind, die Vermittelung des Schwindels durch Deutsche geschieht, deren Einer Diplome der „Wisconsiner zahnärztlichen Akademie" für 400 M. das Stück feilhält, der Andere in Berlin sich aufhält und als „alleiniger Vertreter" eines „Dental College" solche auf Lager hat.

— In Rom hat man die höchst interessante Entdeckung gemacht, daß man die schwersten Gichtleidenden binnen wenigen Sekunden durch das Telephon kerngesund machen kann. An einem der letzten Tage wurde der italienische Minister-Präsident Depretis wieder stark von seinem alten Uebel, der Gicht, geplagt und mußte deshalb das Bett hüten. Die Deputirtenkammer debattirte an diesem Tage über die vielbesprochenen Eisenbahn-Konventionen. Um 3 Uhr Nachmittags näherte sich Depretis dem bei seinem Bette angebrachten Telephon und fragte bei seinem eben in der Kammer weilenden Unterstaatssekretär Morana an, wie die Sitzung verlaufe. Die Antwort lautete, daß die Majorität gegen mehrere Punkte der Konventionen sei. Kaum hatte Depretis dies gehört, so sprang er aus dem Bette, kleidete sich schnell an und fuhr stracks in die Kammer, sein Gichtleiden total vergessend.

— In Gotha wurde am 6. März die 228. Leichenverbrennung an der in Graz verstorbenen Frau Mühlholz vollzogen

Reklame-Schwindel.

Es kommt so oft vor, daß Artikel einen hübschen Anfang haben und dann in eine Anzeige auslaufen.

Wir vermeiden dies und empfehlen das Hopfen-Bitters in einfachen Worten.

Probire es. Die Medizin übertrifft in Wirklichkeit alle andern.

Sie wird auch deshalb so vielfach verkauft.

Starb sie?

Nein!
Sie litt seit Jahren,
Die Aerzte konnten ihr nicht helfen.
Hopfen Bitters kurirte sie!
In der That!
Wir sollten dankbar für die Medizin sein.

Das Elend einer Tochter.

Elf Jahre lang litt unsere Tochter.
An einer Leber- und Nierenkrankheit.
Wir hatten die besten Aerzte,
Aber keine Hilfe.
Jetzt ist sie in Folge der Anwendung von Hopfen-Bitters bei bester Gesundheit.
Die Eltern.

Der Vater wird gesund.

Meine Töchter sagen:
Um wie viel gesünder doch der Vater ist, sei er Hopfenbitters gebraucht.
Er ist von einer, angeblich unheilbaren Krankheit genesen. — Eine Dame von Utica N. Y.

☞ Keines ächt, ohne einen Bündel grünen Hopfens auf der Etiquette. Vermeide alle schlechten, giftigen Stoffe die mit „Hopfen" bezeichnet sind.

— Von —

Bremen

— nach —

Indianapolis

$7.50.

Gebrüder Frenzel,

S. W. Ecke Washington u. Meridianstr.

BANDWURM

entferne ich, ohne jede Vorkur, in zwei Stunden gefahrlos und sicher durch mein neu entdecktes deutsches Bandwurm-Mittel. Dieses Mittel hat keinen Geschmack, ist leicht einzunehmen und wirkt besser wie alle Mittel der Welt. Der Erfolg wird garantirt.

Preis $5.

Carl Pingel, Deutscher Spezialist,
ROCHESTER, N. Y., 175 Andrews Str.

Der beste geröstete

Golden Rio Kaffee!

— zu —

22 Cts. per Pfund

— bei —

Emil Mueller,

200 Ost Washington Str.,

Ecke New Jersey Straße.

Telephon 987.

ALEX. METZGER,

5 Odd Fellows Halle.

Zweites Stockwerk.

General-Agentur der größten und sichersten

Feuer-Versicherungs-Gesellschaften

An- und Verkauf von Grundeigenthum.
Schiffscheine für alle deutsche und englische Linien.
Einziehen von Erbschaften in allen Theilen Deutschlands und der Schweiz.
Anfertigung von Vollmachten.
An- und Verleihen von Kapitalien.
Geld-Auszahlungen und Wechsel nach allen Theilen Europas.

Bremen bis Indianapolis $7.00.

Reduktion im Gaspreis.

Für Gas-Consumenten und Andere.

Sie werden auf die bedeutende Reduktion des Gaspreises vom 1. März an aufmerksam gemacht. Der Preis beträgt jetzt $1.30 für 1000 Kubikfuß. Der Preis ist niedrig genug, sowohl für Beleuchtung wie zum Kochen. Die Bequemlichkeit eines Gasofens im Sommer kann bloß von Denjenigen gewürdigt werden, welche Erfahrung darin haben. Wir haben in den letzten 4 Jahren eine große Anzahl von Gasöfen verkauft.

☞ Gasolin-Oefen werden mit geringen Kosten in Gasöfen verwandelt. Oefen und Gasmaschinen zum Verkauf bei der

Indianapolis
Gas-Light & Coke Co.
47 Süd Pennsylvania Straße.
S. D. Pray, Sekretär.

Type Writers.

Purchasers of the STANDARD REMINGTON may return C. O. D. within thirty days if unsatisfactory. Machines rented. All kinds of Supplies. Pamphlet on Application.

Wycoff, Seamans & Benedict,
11 & 12 Condit Block,
17 South Meridian Str.
INDIANAPOLIS.

Chas. Mayer & Co.

— offeriren —

Die beste Qualität.
Die größte Auswahl,
Die schönsten Muster,
Die billigsten Preise von

Kinder-Wägen!

und alle in ihr Fach einschlagende Artikel.
Alleinige Agenten für
Whitney & Heywood Kinderwägen.

29 und 31 West Washington Straße.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt — und — Geburtshelfer.

— Nachfolger des —

Dr. H. O. Pantzer,

Office und Wohnung:
425 Madison Avenue.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr, — Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. ☞ Telephon 383.

Dr. H. S. Cunningham

(Es wird Deutsch gesprochen.)

Office und Wohnung: } No. 354 Süd Meridian Straße.

Indianapolis, Ind.

Office-Stunden: 8—9 Uhr Morg., 12—2 Nachm. 7—9 Uhr Abends.

Telephonire nach George H. Berst's Apotheke.

Dr. C. C. Everts,

Deutscher Zahnarzt,

(Nachfolger von Chas. S. Talbert.)

N. W. Ecke Washington u. Pennsylvania Str.

Indianapolis.

Germania Garten.

N.-W.-Ecke Market u. Noblestr

Hübsches Lokal,
Ausgezeichnete Getränke
Guter Lunch,
Aufmerksame Bedienung

☞ Um zahlreichen Zuspruch bittet

Heinrich Isemann.

Rail Road Hat Store.

Frühjahrs-Hüte!

Neuester Façon soeben angekommen.

Billige Preise!
Gute Bedienung!

Man besichtige die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

J. Klee. H. Coleman.

KLEE & COLEMAN,

— Fabrikanten von —

Mineral-Wasser,

Sparkling Champaign Cider u. Little Daisy. Ebenso alleinige Agenten von Belfast Ginger und Selzer-Wasser.

Fontainen werden jederzeit auf Bestellung gefüllt. Fontainen werden auch vermiethet.

226, 228 & 230 Süd Delaware Str.
Indianapolis, Ind.
M. R. Styer, Manager.

Adam's Brick Co.

Fabrikanten und Händler aller Arten

Backsteine.

Office: 88 Virginia Avenue.

Baucontraktoren und Private sind ersucht, voranzubrechen

„Die Alten zu Hause."

WHITE SEAL Brenn-Oel

Der New Yorker Gesundheits-Rath schätzt, daß wenigstens 30,000 Leben durch die explosiven Eigenschaften des Petroleums verloren gingen. Wenn jede Haushaltung das White Seal Brennöl verwenden würde, könnten solche Unglücksfälle nicht vorkommen.

White Seal Brennöl

hat die Fehler des gewöhnlichen Oels nicht. Es kann nicht explodiren. Der Docht verkohlt nicht, raucht nicht, verbreitet keinen schlechten Geruch und die Lampencylinder zerspringen nicht.

White Seal Brennöl

eignet sich ausgezeichnet für Beleuchtung. Es ist so hell, wie reines Quellwasser, giebt ein starkes stetiges Licht und brennt länger als anderes Oel.

Wenn das Oel nicht direkt in Ihrer Nachbarschaft verkauft wird, so bestellen Sie direkt ein Faß oder eine Kiste mit zwei 5 Gall. Kannen.

BROOKS OIL CO,

55 Euclid Avenue, Cleveland, O.
114 & 115 Southstr., New York.
60 Süd Pennsylvania Str.
Indianapolis, Ind.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 17. Febr. 1883 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellz	Postzug	Schnellz	Accom.
Abg. Indianapl's	*4:26Bm	†10:45 V	*4:55Nm	†4.00N
Ank. Camb'g City	6:20 „	12:59Nm	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:52 „	1:37 „	7:11 „	6:50 „
„ Dayton	8:57 „	3:32 „	9:57 „	.....
„ Piqua	9:38 „	3:47 „	8:59 „	.....
„ Urbana	9:56 „	4:31 „	9:32 „	.....
„ Columbus	11:30Nm	6:40 „	11:20 „	.....
„ Newark	12:52 „	.....	12:37Bm	.....
„ Steubenville	5:09 „	.....	4:24 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:02 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	4:15Bm	.....	2:30Bm	.....
„ Baltimore	7:40 „	.....	5:[illegible]Bm	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:20 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:15 „	.....
New York	11:30 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:25Bm	.....	7:50Bm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

☞ Fahrkarten n